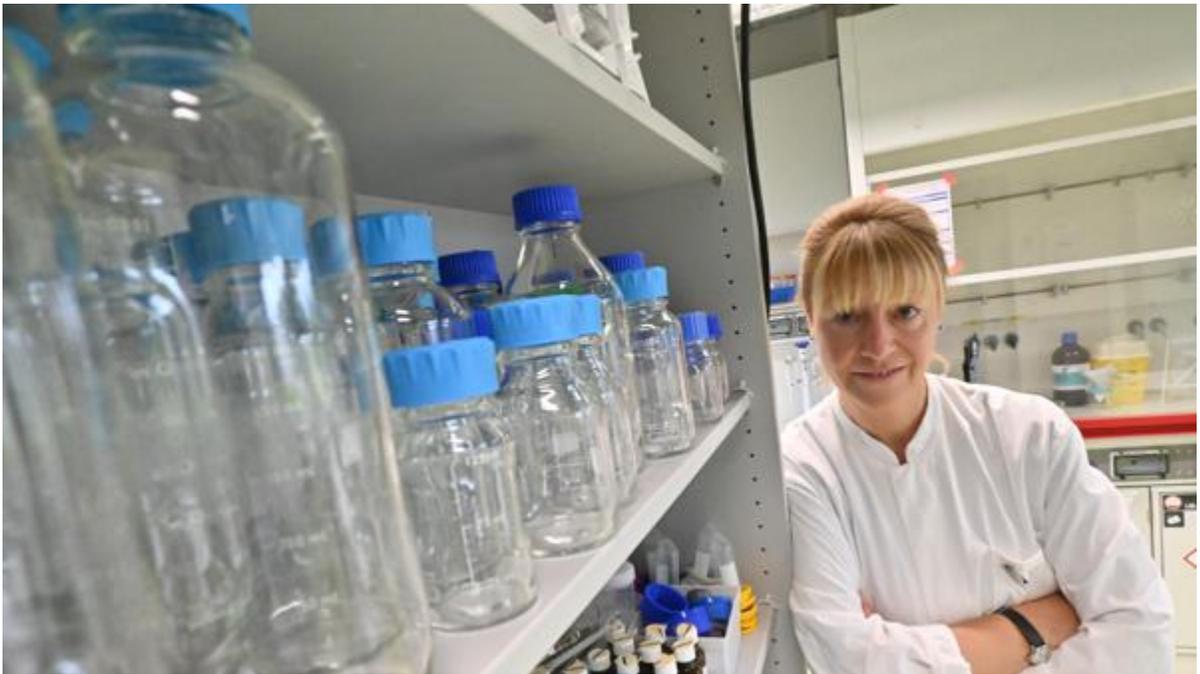


Medizin-Studium in Oldenburg: Zur Leichenschau geht's nach Groningen

Christoph Kiefer

Medizin-Studium in Oldenburg

Zur Leichenschau geht's nach Groningen



Hofft auf eine Nassanatomie in Oldenburg: Fachanatomin Prof. Dr. Anja Bräuer, Direktorin der Abteilung für Anatomie.

Bild: Torsten von Reeken

Wie der menschliche Körper aufgebaut ist, erfahren Medizin-Studierende aus Oldenburg zum Großteil in Groningen. Bislang gibt es nur dort eine Nassanatomie. Ob das Pendeln in absehbarer Zeit endet?

Oldenburg Die Termine stehen fest, Busse sind bestellt, am 21. Oktober beginnen die nächsten Kurse für die makroskopischen Anatomie-Praktika für Studierende der Humanmedizin. Wenn [Anja Bräuer](#) mit ihren Studierenden anhand von Leichen Aufbau und Funktionsweise des menschlichen Körpers besprechen will, setzt sich die Professorin für Anatomie in Bewegung. An der medizinischen Fakultät der Universität Groningen stehen ihrem Team und den angehenden Ärztinnen und Ärzten Flächen und menschliche Präparate in der sogenannten Nassanatomie zur Verfügung.

Trotz Unterstützung ein Provisorium

Die Wege haben sich in den vergangenen zehn Jahren eingespielt, die Kolleginnen und Kollegen in Groningen seien sehr hilfsbereit, berichtet die Fachanatomin. Trotzdem ist die Nutzung der Groninger Räume ein Provisorium – nicht nur wegen der Entfernung. „Wir lassen uns jedes Mal überraschen, mit welchem Material wir es zu tun haben“, erzählt Anja Bräuer. „Jeder Mensch sieht anders aus, auch von innen, zudem ist jedes Präparat verschieden weit präpariert.“ Als Lehrkraft müsse sie sich zuerst selbst orientieren. „Das strengt an, obwohl uns unsere Kollegen telefonisch vorab informieren.“

Anatomie ist ein Grundlagenfach, das vor allem in den ersten drei Jahren für alle Studierende großen Raum einnimmt. „Das lässt sich nicht alles digital vermitteln“, sagt Anja Bräuer. „Ein Herz muss ich anfassen, wie fühlt sich eine Milz an? – ein Arzt lernt mit den Händen“, sagt die Prodekanin für Forschung an der medizinischen Fakultät der Universität Oldenburg.

Fahrradkeller für Oldenburger umgebaut

Bislang hatten die Groninger Platz genug für die Oldenburger Gäste. Mit dem Aufwuchs der Oldenburger Medizin-Erstsemester von 80 auf 120 ab diesem Wintersemester hätten die Kapazitäten nicht mehr ausgereicht – schließlich beginnen in Groningen selbst jedes Jahr rund 400 junge Frauen und Männer ein Medizinstudium. „Ein ehemaliger Fahrradkeller wurde für uns zur Nassanatomie umgebaut“, berichtete Anja Bräuer. Ende Oktober wird er offiziell eröffnet. „Bei uns wäre das niemals so schnell gegangen“, ergänzt die Medizinerin mit Blick auf die oft langwierigen deutschen Bauvorhaben.

Fünf Jahre, so habe man ihr gesagt, werde es bis zur Fertigstellung der Nassanatomie in Oldenburg dauern. „Seitdem sind sechs Jahre vergangen, und mit dem Bau wurde noch nicht begonnen.“ Dennoch: Anja Bräuer lässt sich davon in ihrem Elan nicht bremsen. „Auch an einer 600 Jahre alten Fakultät dauert es – nicht nur an einer so jungen Fakultät wie Oldenburg.“ Sie ist motiviert, die „Uni-Medizin groß zu machen“. Für ihren Fachbereich schwebt der Anatomin ein überregionales Aus- und Weiterbildungszentrum in Oldenburg für fertige Ärztinnen und Ärzte vor. „Die kommen bestimmt gern hier in den Norden“, ist sich die Anatomin, die zuvor am Berliner Universitätskrankenhaus [Charité](#) und in der Universitätsmedizin Rostock gearbeitet hat, sicher. Vergleichbare Zentren gebe es in ganz Deutschland. „Oldenburg braucht sich mit der Nähe zur Küste und den Inseln nicht zu verstecken.“

1. Markieren Sie hier alle Themen, über die Sie nichts mehr verpassen wollen.
2. Nun finden Sie unter [Meine Themen](#) immer alle zugehörigen Artikel.

Ihre Meinung über **DISQUS**

Hinweis: Unsere Kommentarfunktion nutzt das Plug-In „DISQUS“ vom Betreiber DISQUS Inc., 717 Market St., San Francisco, CA 94103, USA, die für die Verarbeitung der Kommentare verantwortlich sind. Wir greifen nur bei Nutzerbeschwerden über Verstöße der [Netiquette](#) in den Dialog ein, können aber keine personenbezogenen Informationen des Nutzers einsehen oder verarbeiten.